

**Die Musikalität und ihre Zeit**  
Von Roberto Altmann  
12. September – 29. Oktober 2006

**Schlussbericht**  
von Jens Dittmar

**1. Vorbereitungsphase**

festhalten möchte ich, dass es eine Initiative des Kunstraums war, mit Roberto Altmann eine Ausstellung anzubieten. Wie man sich vielleicht erinnert, traf es sich zufällig, dass er eine Arbeit im Auftrag der Ars Rhenia fertig gestellt hatte. Es waren sich alle Mitglieder der Betriebskommission einig, dass Roberto Altmann der Hilfe eines Kurators oder einer Kuratorin sowie weiterer Finanzmittel bedurfte. – So viel zur Vorgeschichte.

In Frau Dr. Ingrid Adamer wurde eine Kuratorin gefunden, die das Projekt auf professionell vorantrieb, indem sie einen Architekten (Christian Lenz) und einen Grafiker (Luger Grafik) aus Vorarlberg sowie einen Schreiner (Philipp Näscher) und einen Maler (Pius Schneider) aus Liechtenstein engagierte.

Leider traten schon bald Kommunikationsprobleme auf, die bis zum Ende des Ausstellung anhielten. Es begann mit Meinungsverschiedenheiten in grammatikalischen Fragen, später gab es Schwierigkeiten mit der Anlieferung von 160 Holzplatten, weil der Kran nicht unter der Fussgängerbrücke hindurchpasste (wofür der Geschäftsführer verantwortlich gemacht werden sollte).

Und schliesslich wurden unnötig Löcher in die Wände gebohrt, weil die Computerberechnungen ohne Bilderrahmen gemacht und daher weitgehend falsch waren. Die Fehlberechnungen am Bildschirm sind die Ursache dafür, dass die eine Wand überfrachtet und die andere lückenhaft war, was insgesamt einen völlig willkürlichen Eindruck machte. – Den wenigsten Besuchern wird jedoch aufgefallen sein, dass ein Bild auf dem Kopf hing.

Als Spätfolge der digitalen Fehlplanung wurde schliesslich die Rechnung der sowohl von mir als auch von Ingrid Adamer beanspruchten Hilfskraft angezweifelt. Urs Hilty war nicht nur mit Aufräumarbeiten der letzten Ausstellung beschäftigt, sondern auch mit der neuen Ausstellung, der wir möglichst bald Zutritt zum Kunstraum verschaffen wollten. Obwohl so mancher Handgriff der genannten Falschberechnung geschuldet ist, habe ich mich sehr kulant gezeigt und grosszügig Stunden übernommen, was aber nicht verhindert hat, dass die Rechnung angezweifelt wurde.

**2. Vernissage**

An der Vernissage waren rund 120 Personen zugegen, darunter viele aus Vorarlberg. Es bestätigt sich hiermit erneut der positive Effekt, wenn Kuratoren von aussen hinzugezogen werden.

Leider wurde die Vernissage durch einen technischen Defekt der Lautsprecheranlage überschattet. In dieser heiklen Situation wirkte es wenig hilfreich, dass die Kuratorin ankündigte, ohne Lautsprecher keinesfalls reden zu wollen. Dass ich in meiner Begrüssung dann offenbar auch noch Aspekte ihrer Ansprache vorweggenommen habe, weil eine vorherige Absprache ausgeblieben war, war meinerseits kein Beitrag zur Harmonie.

Vielleicht ist das der Grund, warum Frau Adamer Roberto Altmann mit den Worten „Was hat das mit dem Land zu tun?!“ über den Mund fuhr, als dieser sich anlässlich einer öffentlichen Führung beim Land und bei Frau Adamer für die Ausstellung bedankte?

### 3. **Der Katalog**

Der Katalog – die erste Roberto-Altman-Monographie – war mit Bildern der Ausstellung versehen und bereits an der Vernissage fertig. Es wurden am ersten Abend rund 30 Kataloge verkauft und etliche verschenkt.

Der vom Layout und von der Herstellung konventionelle Katalog strotzt vor Fehlern aller Art, von denen Satzfehler noch die harmlosesten sind. Viel schlimmer sind falsche Seitenverweise und blinde Literaturangaben. Da hat weder ein Lektorat noch ein vernünftiges Korrektorat stattgefunden.

### 4. **Ausstellungsdauer**

Während der Dauer der Ausstellungen fanden diverse Führungen statt. Sowohl Ingrid Adamer als auch Roberto Altmann waren gelegentlich da, um Gruppen von Interessierten durch die Ausstellung zu führen. Nicht nur diese, sondern durchwegs alle Besucher waren vom Gesehenen sehr angetan.

### 5. **Rahmenveranstaltungen**

Die Rahmenveranstaltungen beschränkten sich auf Führungen im Rahmen des Familientags, der Langen Nacht der Museen und der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft. An der Vernissage kamen 59 Personen, obwohl ausser einem Apero nichts geboten war.

### 6. **Besucherzahlen**

Die Gesamtzahl von 1248 Besuchern bedarf zwar der Interpretation, aber unter dem Strich kann man mit der Zahl sehr zufrieden sein. Die Interpretation bezieht sich auf die Lange Nacht den Familientag (170) und die Lange Nacht der Museen (310). Wenn man durchschnittlich 30 Besucher an einem regulären Samstag zugrunde legt und also 140 bzw. 280 Besucher abzieht, bleiben immer noch rund 800 Besucher (vgl. 785 Hugo Marxer).

### 7. **Pressebilanz**

Die Presse hat wie üblich brav berichtet ... Besondere Erwähnung findet erneut das KUL mit einem ausführlichen Porträt des Künstlers, ein vorzüglicher Bericht im Südkurier, der ebenso wie der Pressebericht in KUNST 21 auf Ingrid Adamers Initiative zurückgeht.

### 8. **Abbauphase**

Der Abbau ging zügig vonstatten und war ganz in den Händen des Schreiners

und des Malers. Ich habe den Auftrag erteilt, das Eingangsportal orange zu malen und ansonsten die Abnahme auf mich genommen.

#### 9. Fazit

Ich freue mich, dass Roberto Altmann seine Werke nach so langer Zeit mal wieder in Liechtenstein zeigen konnte. Das konnte nur dank der Kuratorin gelingen, die weder Kosten noch Mühen gescheut hat. Ich freue mich über die grosse Resonanz und die Anerkennung, die Roberto Altmann nicht nur in Künstlerkreisen genießt.

Leider hat es Frau Adamer versäumt, sich am Ende der Ausstellung zu bedanken, geschweige denn dem Kunstraum Archiv-Exemplare des Katalogs anzubieten. Ich habe mir deshalb erlaubt, mich selbst zu bedienen.